

## Landschaften:

### Ausstellung in der Praxis für Physiotherapie Sabine Stute in Gauting

Eine Serie verschiedener Landschaften aus verschiedenen Gegenden der Welt mit meinen Stilmitteln zu bearbeiten, um eine neue Ausstellung zusammen zu stellen. Das war die Idee zur Ausstellung. Die Vorlagen stammen überwiegend aus meinem photographischen Fundus.

Wie immer wurden zuerst Bleistift-Zeichnungen der verschiedenen Motive angefertigt, und in Tusche weiterentwickelt. Ein erstes Aquarell im A3-Format dient der Farbkomposition. Nicht immer halte ich mich mit der Bildkomposition nach der Natur, oft montiere ich auch verschiedene Motive, die nach der Natur gezeichnet wurden, zu einem Bild zusammen und übertrage das Ganze im geeigneten Format mit einem Beamer auf die Leinwand. Auch kleine Details können so zu einer Bild beherrschenden Größe ins Bild montiert werden. Das mehrfache Zeichnen oder Umkopieren führt zu einer „Reifung“ des Motivs durch Weglassen unwichtiger Einzelheiten und dem Herausarbeiten der prägenden Formen und Farben.

#### 1. Landschaft im Baunachtal bei Junkersdorf-Altenstein (350,- €)

Der Hügel in der Bildmitte ist ein auffällig landschaftsprägendes Element. Mit meinem Freund Matthias, dem Gitarristen unserer damaligen Band, war ich viel in den Hängen zwischen seinem Wohnort Junkersdorf und Altenstein unterwegs. Eine klein parzellierte Landschaft, überwiegend mit Streuobstwiesen. Die Kirschbäume hatten es uns angetan! Auf einem schmalen Grundstück am Hang, das seiner Familie gehörte, hatten wir im Sommer ein Zelt aufgebaut und verbrachten die Abende mit der Betrachtung des Sternenhimmels, rätselten über leuchtende Objekte, die sich offensichtlich mit hoher Geschwindigkeit über den Himmel bewegten. Heute wissen wir, dass unsere Vermutung, es müsse sich um Satelliten handeln, gestimmt hat.



## 2. Blaues Land ganz oben (400.-€)

„Hopfenhacker“ heißt ein Bierbrauer-Paar aus Neuperlach, das eine Reihe von wunderbaren Craft-Bieren braut. Für ein alkoholfreies Radler mit Grapefruit-Limonade, dem „Grapler“ fragten sie bei mir einen Entwurf des Etiketts an. Grape-Radler, klare Sache, das muss eine Radlerin sein, die vor einem Bergpanorama auf einem Mountainbike sitzt. Hierzu entdeckte ich ein Foto der Zugspitze neu, zu dem ich bereits früher ein Aquarell erstellt hatte. Ich vereinfachte das (ohnehin schon vereinfachte) Aquarell und komponierte die Kirche von Grainau und eine Bergkristall-Stufe vor die Silhouette. Für die Darstellung der Zugspitze habe ich aus der Zeichnung flächige Formen herausgearbeitet, die dann als zweidimensionale Flächen entsprechend der farblichen Kontraste ausgeführt wurden.



Für die Ausstellung habe ich das Bild noch einmal auf eine 60x90 große Leinwand umgesetzt.

### 3. Ahornboden vor der Eng im Karwendel (350.- €)

Das Foto der Vorlage entstand bei einem Fahrrad-Ausflug zum Eng-Gasthof im Frühjahr. Ab etwa 2000 m lag noch Schnee, in den Tälern leuchteten jedoch bereits überbordend die hellen Grün-Schattierungen des Frühlings. Eine Radtour, die alle Sinne überwältigte: In der bereits sehr milden Frühlingsluft liegt der Geruch von feuchter Erde und es rauschte der Rissbach, angeschwollen durch Schmelzwasser. Es war ein wirklich „rauschhaftes“ Fahrrad-Erlebnis, besonders die wilde Abfahrt nach dem Besuch des Biergartens im Gasthof Eng. Trotz der nur geringen Steigung des Rissbachtals lassen sich, enorme Geschwindigkeiten bei der Abfahrt erreichen!



#### 4. Inaktiver Plateau-Vulkan auf Island mit Basaltsäulen eines älteren Ausbruchs im Vordergrund (400.-)

Die Vulkane Islands stehen in letzter Zeit recht oft im Fokus. Leider gab es während unseres Aufenthaltes 2009 keine Aktivität. Das Foto entstand an der Südostküste Islands bei Hella und zeigt einen vom Meer heraus präparierten Tafelbergs, bzw. einen sog. Plateau-Vulkan. Basaltisches Magma, wie es auf Island dominiert, ist i.d.R. sehr dünnflüssig und bricht aus langen Spalten mit den für Island charakteristischen Feuervorhängen aus. Im Anschluss sucht sich die Lava, immer noch sehr flüssig der Gravitation gehorchend ihren Weg und erstarrt in dicken Lavaschichten, oft mehrere übereinander. Senkrecht zur Abkühlungsfläche, also zur Oberfläche der Lavaschicht, entstehen Abkühlungsrisse, die sich schließlich in vertikal stehenden 6-eckigen Säulen anordnen. Unter dem Einfluss der Brandung sind diese Säulen an der Küste oft stark erodiert und erscheinen nur noch als abgeschliffenes, 6-eckiges Pflaster, wie von einem Straßenbauer ausgelegt.



## 5. Die Chuosberge in Namibia mit Silbertopas (450.- €)

Auf dem Weg von Windhoek in die Namib gerät man, nach dem Khomas Hochland wenn die Geländekante am westlichen Rand der gut 2000m hoch gelegenen Fläche gemeistert wurde, in die sogenannten Grammadullas, eine stark hügelige, wenn nicht sogar zerklüftete Landschaft, die gut 1000m tiefer als das Hochland liegt. Man taucht geologisch gesehen ein in die Welt des Proterozoikums, eine Welt in der es kaum Leben gab, von ein paar ersten Algenmatten abgesehen. Allerdings war diese Welt geologisch bereits von der sogenannten Plattentektonik geprägt, und ein Amphibolithband (das sind metamorph überprägte Basalte) stellte sich als fast 600 Mio Jahre alter Ozeanboden heraus, eingebettet in Sedimente, die typisch für einen Kontinentalhang sind. In den Chuos-Bergen, bzw. in den Sedimenten der Chuos Formation, gibt es Bereiche, die auf eine Eiszeit hinweisen: Gerölle aus den unterlagernden Schichten, die ganz offensichtlich als „Drop Stones“ von Eisschollen ins Meer gefallen waren und im Schlamm stecken geblieben sind. Sie belegen heute als „pebbly schist“ eine Eiszeit vor 500 Mio Jahren.



## 6. Dioptas vor einer afrikanischen Dünen Landschaft (350,- €)

Dioptas ist ein leuchtend grünes Kupfersilikat, teilweise auch als „Kupfer-Smaragd“ bezeichnet und ein beliebtes Mitbringsel aus dem Norden Namibias. Namentlich in der Tsumeb Mine wurden die schönsten Stücke gefunden.



Die Landschaft ist aus zwei Teilen zusammengesetzt: Die Sanddünen stammen aus Kerzaz in der algerischen Sahara, der Mittel- und der Vordergrund findet sich weiter im Osten Algeriens, an der Grenze der Sahara mit dem Atlasgebirge. Da gibt es eigentlich keinen Dioptas!

## 7. Vier Föhren am Itzgrund (320.-€)

Die Kiefern standen 1978, dem Jahr meines Abiturs, am oberen Rand des Itz-Tales an der Straße von Ebern nach Gleusdorf, die mit Ihren gut 16% Steigung eine Herausforderung für die 34 PS meines VW-Käfers darstellte. Das damalige Aquarell diente als Vorlage.



## 8. Gelbe Kapelle auf dem Hügel von La-Roque-sur-Cèze (480.-€)

Das Motiv ist ein Detail aus einer Gesamtansicht von La Roque-sur-Cèze, eines bezaubernden Dorfes im Département Gard in Okzitanien, Südfrankreich. Tatsächlich zählt die Ortschaft am Ufer der Cèze zu den „plus beau villages“ von Frankreich, auf einem felsigen Hügel über dem Fluss Cèze. Charakteristisch sind die Häuser aus roh behauenen Natursteinen, die engen Gassen und eine mittelalterliche Burg.

Es gibt eine Foto, das unsere leider schon verstorbene Freundin Raphaele von der Cèze-Brücke aus aufgenommen hat, das Gerda und mich vor dem Hügel mit dem Städtchen zeigt. Aber der Star des Bildes ist die Ortschaft, die ich dann als einer meiner ersten Gouache-Arbeiten auf Leinwand gemalt habe. Und der Star der Ortschaft ist die kleine Kapelle die auf der Spitze des Hügel über allem thront und doch zunächst kaum auffällt. Ein runder kugelförmiger Busch vor der Kapelle, war mir zu viel des Grün. Deshalb habe ich komplementäres Rot gewählt, wodurch der Busch zu einer Art gespiegelter Abendsonne wird.

Ich habe dieses Motiv mehrfach in allen möglichen Formaten gemalt, u.A. als Hintergrund meiner Visitenkarte oder als Postkarte. Für die Ausstellung fehlte ein großes Format für die Rezeption. Deshalb habe ich die gelbe Kapelle ein weiteres Mal im Format 80x100 ausgeführt.



## **Vita:**

Neben einer Jugend in Franken, in der Natur des Itzgrundes der 70er Jahre, haben Reisen als Student nach Nordafrika und mein geowissenschaftlicher Forschungsaufenthalt in der Wüste Namibias meine Bilder nachhaltig beeinflusst. Sowohl im Hinblick auf den Inhalt, wie auch die Farbgestaltung. Das tiefe Blau des Himmels in der Sahara und in der Namib findet sich, etwas überhöht in Ultramarin in vielen meiner Bilder.

Ich habe angeregt durch einen spannenden Kunstunterricht am Gymnasium Ernestinum in Coburg durch Franz Flessa und Hugo Hußla schon während der Schulzeit mit Zeichnen und Malen begonnen. Ein forderndes aktives Berufs- und Familienleben haben sich jedoch in der Folgezeit nicht mit einer künstlerischen Entfaltung in Einklang bringen lassen. Erst jetzt im Ruhestand habe ich wieder damit begonnen und mir in unserem Haus in Gauting bei München ein kleines Atelier eingerichtet. Dort können die Bilder, die noch zum Verkauf stehen im Original besichtigt werden.

Ich male hauptsächlich mit Gouache auf Karton und Leinwand, oder Aquarell. Die Federzeichnungen mit Tusche sind auf leichtem Aquarellpapier. Dabei setze ich die "Lavage" ein, das Verwischen der Tusche-Konturen mit einem Wasserpinsel.

